

Für AHV-Revision vorgebahnt

Geplant wäre eine Diskussion um den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten gewesen. Ausgert ist diese aber in eine sozialpolitische Grundsatzdiskussion. Der Geschäftsbericht an und für sich war aber unbestritten.

BETTINA STAHL-FRICK

VADUZ. Aufgrund der Revision sorgte die AHV in den vergangenen Wochen und Monaten für viel Gesprächsstoff. Auch gestern konnten es sich die Abgeordneten nicht verkneifen, für die im Herbst geplante Revisions-Debatte schon mal vorzubahnen. So war unter anderem Thema, inwiefern der Kapitalbezug aus zweiter Säule und die Anzahl von Ergänzungsleistungsbezügern einen Zusammenhang haben. Für den FBP-Abgeordneten Wendelin Lampert besteht nach wie vor ein Zusammenhang, Regierungsrat Mauro Pedrazzini kann allerdings keinen erkennen. Zumindest sei dieser nicht bewiesen, sagte er.

Gleich mehrere Abgeordnete waren sich aber einig, dass auf die Anzahl der Leistungsbezüger von Ergänzungsleistungen Aufmerksamkeit gelegt werden muss – gerade auch im Sinne des Sparzwangs. «Zwar müssen wir jetzt nicht gleich die Feuerwehr losschicken – aber wir müssen die Zahl im Auge behalten», sagte der FBP-Abgeordnete Manfred Batliner.

Überschüsse für Kitas?

Auch die Familienausgleichskasse (FAK) wurde gestern diskutiert: Der FL-Abgeordnete Wolfgang Marxer sprach im Zuge der Diskussion den Vorschlag der Regierung an, mit Überschüssen aus der FAK Liechtensteins Kindertagesstätten zu finanzieren. Denn der Bedarf an Kita-Plätzen ist noch längst nicht gestillt, das Angebot

muss weiter ausgebaut werden. Unklarheiten gibt es allerdings noch über die Finanzierung. «Die Freie Liste würde es begrüßen, wenn die FAK-Überschüsse zugunsten der Kitas verwendet werden», so Wolfgang Marxer. Allerdings nicht nach Giesskannenprinzip – «wir denken da eher an die Einführung einer Verdienstobergrenze».

Diese Idee ging dem DU-Abgeordneten Herbert Elkuch aber «zu weit», wie er sagte. «Wenn, dann müsste das Geld unter den Eltern gleichmässig verteilt werden – wer also keinen Kita-Platz braucht, sollte genau gleich von dem Überschuss profitieren können.» Diese Idee gefiel wiederum dem FL-Abgeordneten Thomas Lagered nicht – er sehe es nicht ein, wohlverdienenden Eltern finanziell unter die Arme zu greifen. In das Angebot von Kita-Plätzen zu investieren, sieht Lagered als lohnend – «eine Geldverschwendung ist für mich vielmehr, wenn beispielsweise eine studierte Medizinerin als Mutter zu Hause bleiben muss, weil es in keiner Kita mehr einen Platz hat».

Bericht erntet Lob

Nach einigen gedanklichen sozialpolitischen Exkursionen ging es dann wieder um das Wesentliche des Traktandums, nämlich den Geschäftsbericht und den Jahresbericht der AHV-IV-FAK-Anstalten zur Kenntnis zu nehmen. Dies tat der Landtag letztlich mit Wohlwollen. Von mehreren Abgeordneten wurde der positive Bericht gelobt, in welchem gar die Vermögenser-

träge gesteigert werden konnten. Der AHV-Fonds konnte dank ausgezeichneter Wertschriften-erträge auf über 2,9 Milliarden Franken und damit von 10,8 auf 11,2 Jahresausgaben erhöht werden. Doch nicht nur die Vermögenserträge, sondern auch die im Vergleich zu den Rentenverpflichtungen etwas stärker angestiegenen arbeitgeber- und arbeitnehmerseitigen Beiträge tragen zu diesem guten Ergebnis bei. Durch Letzteres konnte das Primärdefizit gegenüber dem Vorjahr wieder leicht auf knapp unter 36 Millionen Franken gesenkt werden. «Ein wirklich sehr guter Jahresbericht», lobte auch VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser.

Kennzahl Frauenquote

Neben all diesen Kennzahlen wollte es Christoph Wenaweser nicht versäumen, eine Anmerkung zu der jüngst wieder aufgeflamten Frauenquote zu machen: Bei einem Bestand von total 69 Mitarbeitenden seien 36 Männer und 33 Frauen beschäftigt, also fast halbe-halbe, sagte er. Allerdings finde sich in der Direktion und auch in der erweiterten Geschäftsleitung keine einzige Frau. Erst auf Stufe Teamleitung tauche dann gemäss Organigramm der erste Name einer einzigen Frau auf. «Ohne ein Anhänger von Quoten zu sein, orte ich hier noch ein gewisses Potenzial.» Allerdings sei gerne auch darauf hingewiesen, dass der Verwaltungsrat der AHV-IV-FAK-Anstalt mit drei Frauen und vier Männern diesbezüglich bereits sehr vorbildlich besetzt ist.



Bild: Daniel Schwendener

Lobte den Jahresbericht der AHV-IV-FAK-Anstalten: VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser.